

Optionen - Verbuchung

Dieses Dokument begleitet Sie durch die "state-of-the-art" Buchung von Call- und Put-Optionen. Zuerst wird die Definition von einfachen Calls und Puts (*plain vanilla options*) wiederholt. Der Komplexitätsgrad der Option, insbesondere deren Ausübungsbedingungen spielt für die Verbuchung keine Rolle.

Eine Call Option gibt dem Käufer das Recht (nicht aber die Pflicht), ein Wertpapier (Underlying) zu einem bestimmten Preis (strike) in einer bestimmten Zeitspanne zu kaufen. Ein Call verfällt wertlos nach seinem Verfalldatum. Eine Put Option gibt dem Käufer das Recht (nicht aber die Pflicht), ein Wertpapier (Underlying) zu einem bestimmten Preis (strike) in einer bestimmten Zeitspanne zu verkaufen. Ein Put verfällt wertlos nach seinem Verfalldatum. Das Underlying ist ein Wertpapier, das gekauft/verkauft werden kann. Es ist ein Wertpapier in einem weiten Sinne, da es sich auch um einen Index, eine Währung, Rohstoffe, usw. handeln kann. Wenn der Besitzer der Option sein Recht verwendet, das Underlying zu kaufen oder verkaufen, wird von der Ausübung der Option gesprochen. Deshalb wird der "strike" Preis der Option auch Ausübungspreis genannt.

Calls und Puts sind derivative Finanzinstrumente, die zum grossen Teil an der Börse mit regelmässigen Fälligkeitsdaten und gestaffelten "strikes" gehandelt werden. Diese Optionen können jederzeit gekauft oder verkauft werden, sogar in manchen Fällen leerverkauft werden, man spricht in diesem Fall auch von "Schreiben von Optionen".

Als separate Position verbuchen

Eine vereinfachte Buchung der Optionen ist lange verwendet worden und heute noch (aber seltener) im Gebrauch: die Verbuchung auf dem Underlying. Mit dieser Methode werden Optionen nicht als separate Wertpapiere definiert und verbucht. Alle Geschäftsfälle auf Optionen werden auf dem Underlying als Änderung des Buchwerts verbucht. Zum Beispiel wird der Kauf von Optionen als entsprechende Erhöhung des Buchwerts des Underlyings und der Verkauf von Optionen als Verminderung des Buchwerts des Underlyings gebucht.

Diese Verbuchung der Optionen auf dem Underlying erfüllt die Anforderungen der modernen Buchungsstandards nicht und muss abgeschafft werden. Wir werden später in diesem Dokument zeigen, zu welchen Intransparenzen eine solche Verbuchung führt.

Um eine moderne und transparente Verbuchung durchzuführen zu können, muss jede Option als eigenes Wertpapier eröffnet werden und jeder Geschäftsfall muss als solcher auf diese Option gebucht werden. Wir werden später die Vorteile einer solchen Verbuchung zeigen.

Struktur des Dokuments

Wie vorher erwähnt, Calls und Puts können gekauft und verkauft, sogar in manchen Fällen leerverkauft werden. Dieses Dokument ist in vier Teilen aufgeteilt, je nachdem ob es sich um Calls oder Puts handelt, und je nachdem ob sie gekauft („long“) oder leerverkauft („short“) werden.

Die Verbuchung von Optionsstrategien (mit einer Kombination von Calls und Puts auf demselben Underlying mit unterschiedlichen strikes und Verfalldaten) kann auch mit diesem Verfahren erfolgen. Da jeder Call und Put separat und vollständig verbucht wird,

kann das Resultat der Optionsstrategie durch Konsolidierung der Resultate der einzelnen Optionen ohne weiteres analysiert werden.

1. Verbuchung von gekauften Calls

Der Kauf von Calls ergibt eine positive oder „long“ Position dieser Calls. Ein solcher Kauf wird mit einer normalen Transaktion «K» gebucht. Der Ausgang kann durch ein dieser drei Geschäftsfälle erfolgen (ohne zusätzliche Käufe oder Kombination von diesen Geschäftsfällen zu berücksichtigen):

Verkauf

Die Calls werden verkauft; die Verbuchung dieses Verkaufs erfolgt mit einer normalen «V» (Verkauf) Transaktion gebucht, was in eine Verbuchung des realisierten Gewinns/Verlusts auf die Calls auf ein entsprechendes (normalerweise spezifisches) Konto resultiert.

Wertloser Verfall

Die Calls verfallen wertlos, da der Marktkurs des Underlyings tiefer ist als der "strike" der Option. Dieser Geschäftsfall wird mit der Transaktion «VB» (Verfall Bestand) gebucht. Die Position der Calls wird glattgestellt und der Buchwert der Optionen wird als realisierter Verlust auf die Calls entsprechend gebucht.

Der Verfall von Optionen wird nicht von allen Banken mit einem entsprechenden Beleg gemeldet.

Ausübung

Die gehaltenen Calls werden ausgeübt, um die Underlyings zum "strike" der Calls zu kaufen (der "strike" ist dann tiefer als der Marktkurs, sonst wären die Calls nicht ausgeübt). Der Kauf der Underlyings und die Ausübung der Calls müssen gebucht werden, was zur Glattstellung der Calls führt. Die Möglichkeit, die Underlyings zu einem günstigeren Kurs als zum Marktkurs kaufen zu können, wird durch den Besitz und die Ausübung der Calls verursacht. Die Differenz zwischen Marktwert und Kaufwert zum "strike" des Underlyings muss deshalb den Calls zugewiesen werden. Das netto Resultat der Calls (realisierter Gewinn oder Verlust) ist deshalb die Differenz zwischen diesem Wert und dem Buchwert der Calls.

Diese Verbuchungsart erlaubt, die Gewinne und Verluste der Calls direkt in der Buchhaltung zu sehen. Zusätzlich wird die Berechnung der Gewinne und Verluste in nachträglichen Geschäften auf dem Underlying wirklich nur von Transaktionen auf dem Underlying selber abhängen und wird nicht von früheren Gewinnen oder Verlusten durch Ausübung von Calls verfälscht.

Verglichen mit einer einfachen Verbuchung dieses Geschäftsfalls muss zusätzlich nur der Marktkurs des Underlyings beim Zeitpunkt der Ausübung der Calls bekannt werden. In den meisten Fällen kann der Tagesschlusskurs ohne weiteres verwendet werden.

Beispiel

Am 15.11.2004 werden 15'000 Optionen „Call Microsoft 22.01.2005 USD 24.50“ zu einem Kurs von USD 2.20 gekauft. Diese Calls werden am 20.01.2005 ausgeübt, um die Underlying Aktien „Microsoft“ zu einem „strike“ von USD 24.50 statt zum Marktkurs von USD 25.86 zu kaufen. Um dieses Beispiel so einfach wie möglich zu halten, werden die Transaktionspesen ignoriert und die Buchhaltung wird in USD gegeben.

Kauf von Calls am 15.11.2004

Der Buchungssatz der «K» Transaktion ist einfach: das Bestandeskonto (COST) der Optionen wird mit USD 15'000 x 2.20 = 33'000 gutgeschrieben und das Bankkonto mit dem gleichen Betrag belastet.

COST OPTIONEN		BANK	
33'000			33'0000

Ausübung der Calls am 20.01.2005

Zuerst wird der Kauf der Aktien mit der Transaktion «K AUSUEB» (Kauf aus Ausübung) gebucht. Als Kaufkurs wird nicht der Strike sondern der Marktkurs von USD 25.86 eingegeben. Als Abrechnungsbetrag wird selbstverständlich der tatsächlich bezahlte Betrag für den Kauf der Aktien eingegeben. Das Bestandeskonto (COST) der Aktien wird mit USD 15'000 x 25.86 = 387'900 gutgeschrieben, was dem **Marktwert** der gekauften Aktien entspricht. Das Bankkonto wird mit USD 15'000 x 24.50 = 367'500 belastet, was dem tatsächlich bezahlten Betrag für die Aktien entspricht. Die Differenz von 20'400 (= 387'900 - 367'500) wird auf ein Hilfskonto gebucht. Dieser Wert hat nicht direkt mit den gekauften Aktien zu tun, sondern wird von den Calls verursacht. Er muss deshalb auf die Call Transaktion verschoben werden. Das ist die Rolle dieses Hilfskontos. Der Buchungssatz sieht so aus:

COST AKTIEN		BANK		HILFSKONTO	
387'900			367'500		20'400

Dann wird die Ausübung der Calls mit der Transaktion «AB» (Ausübung Bestand) gebucht, mit Referenz auf die vorherige «K AUSUEB» Transaktion. Das Bestandeskonto (COST) der Optionen wird mit USD 33'000 belastet, was dem Buchwert des ausgeübten Calls entspricht (die Calls werden glattgestellt). Der mit «K AUSUEB» auf das Hilfskonto gebuchte Betrag wird durch Glattstellung des Kontos auf die «AB» Transaktion verschoben, hier handelt es sich um USD 20'400. Dies ergibt einen realisierten Verlust auf die Calls von USD - 12'600 (= 20'400 - 33'000). Hier geben wir den entsprechenden Buchungssatz:

COST OPTIONEN		VERLUST OPTIONEN		HILFSKONTO	
	33'000	12'600		20'400	

Trotz ihrer Ausübung resultierte dieses Geschäft mit Call Optionen (Kauf und Ausübung) zu einem Verlust. Die Ausübung der Calls hat es erlaubt, die „Microsoft“ Aktien zu einem Wert von USD 387'900 - 367'500 = 20'400 günstiger als zum Marktwert zu kaufen. Jedoch waren diese Calls für USD 33'000 gekauft, was einem Verlust von USD 20'400 - 33'000 = -12'600 entspricht.

2. Verbuchung von leerverkauften Calls

Der Leerverkauf von Calls ergibt eine negative oder "short" Position dieser Calls. Ein solcher Geschäftsfall wird mit der Transaktion «LV» (Leerverkauf) gebucht. Die Eingabe erfolgt wie bei einem normalen Verkauf. Der Ausgang kann durch ein dieser drei Geschäftsfälle erfolgen (ohne zusätzliche Leerverkäufe oder Kombination von diesen Geschäftsfällen zu berücksichtigen):

Rückkauf

Die Calls werden zurückgekauft und die Verbuchung dieses Rückkaufs erfolgt mit der Transaktion «RK» (Rückkauf). Die Buchung resultiert in einen realisierten Gewinn/Verlust auf die Calls, der auf ein spezifisches Konto gebucht werden soll. Beachten Sie, dass ein tieferer Rückkaufkurs als der Verkaufskurs einen Gewinn und ein höherer Rückkaufkurs als der Verkaufskurs einen Verlust bedeutet, da es sich um eine "short" Position handelt.

Wertloser Verfall

Die Calls verfallen wertlos, da der Marktkurs des Underlyings tiefer ist als der "strike" der Option. Dieser Geschäftsfall wird mit der Transaktion «VNB» (Verfall negativer Bestand) gebucht. Die durch den Leerverkauf der Optionen erhaltene Prämie ist das endgültige Resultat dieser Operation auf Calls und wird als realisierter Gewinn auf Calls gebucht. Der Verfall von Optionen wird nicht von allen Banken mit einem entsprechenden Beleg gemeldet.

Ausübung

Die leerverkauften Call Optionen werden vom Käufer ausgeübt, um die Underlyings zum "strike" zu kaufen (der "strike" ist tiefer als der Marktkurs, sonst wären die Calls nicht ausgeübt). Als Verkäufer der Calls müssen wir dann die Underlyings zum "strike" liefern. Wir müssen beide den Verkauf der Underlyings und die Ausübung der Calls buchen, was zur Glättstellung der Calls führt. Dass wir die Underlyings zum "strike" liefern müssen, anstatt sie zum höheren Marktkurs zu verkaufen, resultiert aus dem Leerverkauf der Calls. Die Differenz zwischen dem Marktwert und Verkaufswert zum "strike" der Underlyings muss dann den Calls zugewiesen werden. Das netto Ergebnis der Calls (realisierter Gewinn/Verlust) ist die Differenz zwischen diesem Wert und der erhaltenen Prämie des Leerverkaufs der Calls.

Diese Verbuchungsart erlaubt, die Gewinne und Verluste der Calls direkt in der Buchhaltung zu sehen. Zusätzlich wird die Berechnung der Gewinne und Verluste in nachträglichen Geschäften auf dem Underlying wirklich nur von Transaktionen auf dem Underlying selber abhängen und wird nicht von früheren Gewinnen oder Verlusten durch Ausübung von Calls verfälscht.

Verglichen mit einer einfachen Verbuchung dieses Geschäftsfalls muss zusätzlich nur der Marktkurs des Underlyings beim Zeitpunkt der Ausübung der Calls bekannt werden. In den meisten Fällen kann der Tagesschlusskurs ohne weiteres verwendet werden.

Beispiel

Am 27.10.2004 wurden 10'000 „Call Royal Dutch 21.03.2005 EUR 44“ Optionen zu einem Kurs von EUR 1.00 leerverkauft. Diese Calls werden vom Käufer am 21.03.2005 ausgeübt, um die Underlying Aktien „Royal Dutch“ zum „strike“ von EUR 44 statt zum Marktkurs von EUR 45.81 zu kaufen. Wir müssen dem Käufer diese Aktien zum Kurs von EUR 44 verkaufen. Wir nehmen an, das wir diese 10'000 Aktien „Royal Dutch“ zu einem Buchkurs von EUR 42.35 besitzen. Um dieses Beispiel so einfach wie möglich zu halten, werden die Transaktionspesen ignoriert und die Buchhaltung wird in EUR gegeben.

Leerverkauf der Calls am 27.10.2004

Der Buchungssatz der «LV» Transaktion ist einfach: das Bestandeskonto (COST) der Optionen wird mit EUR 10'000 x 1.00 = 10'000 belastet und das Bankkonto mit demselben Betrag gutgeschrieben.

COST OPTIONEN	
	10'000

BANK	
10'000	

Ausübung der Calls durch den Käufer am 21.03.2005

Zuerst wird der Verkauf der Aktien mit der Transaktion «V AUSUEB» (Verkauf aus Ausübung) gebucht. Als Verkaufskurs wird nicht der Strike sondern der Marktkurs von EUR 45.81 eingegeben. Als Abrechnungsbetrag wird selbstverständlich der tatsächlich erhaltene Betrag für den Verkauf der Aktien eingegeben. Das Bestandeskonto (COST) der Aktien wird mit EUR 10'000 x 42.35 = 423'500 belastet, was dem Buchwert der verkauften Aktien entspricht. Der Verkauf der Aktien ergibt einen realisierten Gewinn von EUR 458'100 - 423'500 = 34'600, auf der Basis des **Marktwerts** der Aktien berechnet. Das Bankkonto wird mit EUR 10'000 x 44.00 = 440'000 gutgeschrieben, was dem tatsächlich erhaltenen Betrag für den Verkauf der Aktien entspricht. Die Differenz von EUR -18'100 (= 440'000 - 423'500 - 34'600) wird auf ein Hilfskonto gebucht. Dieser Wert hat nicht direkt mit den verkauften Aktien zu tun, sondern wird von den Calls verursacht. Er muss deshalb auf die Calls verschoben werden. Das ist die Rolle dieses Hilfskontos. Der Buchungssatz sieht so aus:

COST AKTIEN	
	423'500

GEWINN AKTIEN	
	34'600

BANK	
440'000	

HILFSKONTO	
18'100	

Dann wird die Ausübung der Calls mit der Transaktion «ANB» (Ausübung negativer Bestand) gebucht, mit Referenz auf die vorherige «V AUSUEB» Transaktion. Das Bestandeskonto (COST) der Optionen wird mit EUR 10'000 gutgeschrieben, was dem Buchwert der ausgeübten Calls entspricht (die Calls werden glattgestellt). Der mit «V AUSUEB» auf das Hilfskonto gebuchte Betrag wird durch Glattstellung des Kontos auf die «ANB» Transaktion verschoben, hier handelt es sich um EUR 18'100. Dies ergibt einen realisierten Verlust auf die Calls von EUR -8'100. Beachten Sie, dass dieser Verlust unabhängig vom Buchkurs des Underlying am Ausübungsdatum ist. Der ganze Buchungssatz lautet dann:

COST OPTIONEN	
10'000	

VERLUST OPTIONEN	
8'100	

HILFSKONTO	
	18'100

3. Verbuchung von gekauften Puts

Der Kauf von Puts ergibt eine positive oder „long“ Position dieser Puts. Ein solcher Kauf wird mit einer normalen «K» (Kauf) Transaktion gebucht. Der Ausgang kann durch ein dieser drei Geschäftsfälle erfolgen (ohne zusätzliche Käufe oder Kombination von diesen Geschäftsfällen zu berücksichtigen):

Verkauf

Die Puts werden verkauft; die Verbuchung dieses Verkaufs erfolgt mit einer normalen «V» (Verkauf) Transaktion gebucht, was in eine Verbuchung des realisierten Gewinns/Verlusts auf die Puts auf ein entsprechendes (normalerweise spezifisches) Konto.

Wertloser Verfall

Die Puts verfallen wertlos, da der Marktkurs des Underlyings höher ist als der "strike" der Option. Dieser Geschäftsfall wird mit der Transaktion «VB» (Verfall Bestand) gebucht. Die Position der Puts wird glattgestellt und der Buchwert der Optionen wird als realisierter Verlust auf die Puts entsprechend gebucht.

Der Verfall von Optionen wird nicht von allen Banken mit einem entsprechenden Beleg gemeldet.

Ausübung

Die gehaltenen Puts werden ausgeübt, um die Underlyings zum "strike" der Puts zu verkaufen (der "strike" ist dann höher als der Marktkurs, sonst wären die Puts nicht ausgeübt). Der Verkauf der Underlyings und die Ausübung der Puts müssen gebucht werden, was zur Glattstellung der Puts führt. Die Möglichkeit, die Underlyings zu einem höheren Kurs als zum Marktkurs verkaufen zu können, wird durch den Besitz und die Ausübung der Puts verursacht. Die Differenz zwischen Marktwert und Verkaufswert zum "strike" des Underlyings muss deshalb den Puts zugewiesen werden. Das netto Resultat der Puts (realisierter Gewinn oder Verlust) ist deshalb die Differenz zwischen diesem Wert und dem Buchwert der Puts.

Diese Verbuchungsart erlaubt, die Gewinne und Verluste der Puts direkt in der Buchhaltung zu sehen. Zusätzlich wird die Berechnung der Gewinne und Verluste in nachträglichen Geschäften auf dem Underlying wirklich nur von Transaktionen auf dem Underlying selber abhängen und wird nicht von früheren Gewinnen oder Verlusten durch Ausübung von Puts verfälscht.

Verglichen mit einer einfachen Verbuchung dieses Geschäftsfalls muss zusätzlich nur der Marktkurs des Underlyings beim Zeitpunkt der Ausübung der Puts bekannt werden. In den meisten Fällen kann der Tagesschlusskurs ohne weiteres verwendet werden.

Beispiel

Am 11.10.2005 werden 3'000 Optionen „Put General Electric 21.01.2006 USD 35“ zu einem Kurs von USD 1.65 gekauft. Diese Puts werden am 31.12.2005 ausgeübt, um die Underlying Aktien „General Electric“ zu einem "strike" von USD 35 statt zum Marktkurs von USD 33.40 zu verkaufen. Wir nehmen an, dass wir diese 3'000 „General Electric“ Aktien zu einem Buchkurs von USD 34.00 besitzen. Um dieses Beispiel so einfach wie möglich zu halten, werden die Transaktionspesen ignoriert und die Buchhaltung wird in USD gegeben.

Kauf von Puts am 11.10.2005

Der Buchungssatz der «K» Transaktion ist einfach: das Bestandeskonto (COST) der Optionen wird mit USD 3'000 x 1.65 = 4'950 gutgeschrieben und das Bankkonto mit dem gleichen Betrag belastet.

COST OPTIONEN	
4'950	

BANK	
	4'950

Ausübung der Puts am 31.12.2005

Zuerst wird der Verkauf der Aktien mit der Transaktion «V AUSUEB» (Verkauf aus Ausübung) gebucht. Als Verkaufskurs wird nicht der Strike sondern der Marktkurs von USD 33.40 eingegeben. Als Abrechnungsbetrag wird selbstverständlich der tatsächlich erhaltene Betrag für den Verkauf der Aktien eingegeben. Das Bestandeskonto (COST) der Aktien wird mit USD 3'000 x 34 = 102'000 belastet, was dem Buchwert der verkauften Aktien entspricht. Der Verkauf der Aktien ergibt einen realisierten Verlust von USD 100'200 - 102'000 = -1'800, auf der Basis des **Marktwerts** der Aktien berechnet. Das Bankkontowird mit USD 3'000 x 35.00 = 105'000 gutgeschrieben, was dem tatsächlich erhaltenen Betrag für den Aktienverkauf entspricht. Die Differenz von USD 4'800 (= 105'000 + 1'800 - 102'000) wird auf ein Hilfskonto gebucht. Dieser Wert hat nicht direkt mit den verkauften Aktien zu tun, sondern wird von den Puts verursacht. Er muss deshalb auf die Puts verschoben werden. Das ist die Rolle dieses Hilfskontos. Der Buchungssatz sieht so aus:

COST AKTIEN	
	102'000

VERLUST AKTIEN	
1'800	

BANK	
105'000	

HILFSKONTO	
	4'800

Dann wird die Ausübung der Puts mit der Transaktion «AB» (Ausübung Bestand) gebucht, mit Referenz auf die vorherige «V AUSUEB» Transaktion. Das Bestandeskonto (COST) der Optionen wird mit USD 4'950 belastet, was dem Buchwert der ausgeübten Puts entspricht (die Puts werden glattgestellt). Der mit «V AUSUEB» auf das Hilfskonto gebuchte Betrag wird durch Glattstellung des Kontos auf die «AB» Transaktion verschoben, hier handelt es sich um USD 4'800. Dies ergibt einen realisierten Verlust auf die Puts von USD -150 (= 4'800 - 4'950). Hier geben wir den entsprechenden Buchungssatz:

COST OPTIONEN	
	4'950

VERLUST OPTIONEN	
150	

HILFSKONTO	
4'800	

Trotz ihrer Ausübung resultierte dieses Geschäft mit Put Optionen (Kauf und Ausübung) zu einem Verlust. Die Ausübung der Puts hat es erlaubt, die „General Electric“ Aktien zu einem Wert von USD 105'000 - 100'200 = 4'800 höher als zum Marktwert zu verkaufen. Jedoch waren diese Puts für USD 4'950 gekauft, was einem Verlust von USD 4'800 - 4'950 = -150 entspricht.

4. Verbuchung von leerverkauften Puts

Der Leerverkauf von Puts ergibt eine negative oder "short" Position dieser Puts. Ein solcher Geschäftsfall wird mit der Transaktion «LV» (Leerverkauf) gebucht. Die Eingabe erfolgt wie bei einem normalen Verkauf. Der Ausgang kann durch ein dieser drei Geschäftsfälle erfolgen (ohne zusätzliche Leerverkäufe oder Kombination von diesen Geschäftsfällen zu berücksichtigen):

Rückkauf

Die Puts werden zurückgekauft und die Verbuchung dieses Rückkaufs erfolgt mit der Transaktion «RK» (Rückkauf). Die Buchung resultiert in einen realisierten Gewinn/Verlust auf die Puts, der auf ein spezifisches Konto gebucht werden soll. Beachten Sie, dass ein tieferer Rückkaufkurs als der Verkaufskurs einen Gewinn und ein höherer Rückkaufkurs als der Verkaufskurs einen Verlust bedeutet, da es sich um eine "short" Position handelt.

Wertloser Verfall

Die Puts verfallen wertlos, da der Marktkurs des Underlyings höher ist als der "strike" der Option. Dieser Geschäftsfall wird mit der Transaktion «VNB» (Verfall negativer Bestand) gebucht. Die durch den Leerverkauf der Optionen erhaltene Prämie ist das endgültige Resultat dieser Operation auf Puts und wird als realisierter Gewinn auf Puts gebucht. Der Verfall von Optionen wird nicht von allen Banken mit einem entsprechenden Beleg gemeldet.

Ausübung

Die leerverkauften Put Optionen werden vom Käufer ausgeübt, um die Underlyings zum "strike" zu verkaufen (der "strike" ist höher als der Marktkurs, sonst wären die Puts nicht ausgeübt). Als Verkäufer der Puts müssen wir dann die Underlyings zum "strike" kaufen. Wir müssen beide den Kauf der Underlyings und die Ausübung der Puts buchen, was zum „Verschwinden“ der Puts führt. Dass wir die Underlyings zum "strike" kaufen müssen, anstatt sie zum tieferen Marktkurs zu kaufen, resultiert aus dem Leerverkauf der Puts. Die Differenz zwischen dem Marktwert und Kaufwert zum "strike" der Underlyings muss dann den Puts zugewiesen werden. Das netto Ergebnis der Puts (realisierter Gewinn/Verlust) ist die Differenz zwischen diesem Wert und der erhaltenen Prämie des Leerverkaufs der Puts.

Diese Verbuchungsart erlaubt, die Gewinne und Verluste der Puts direkt in der Buchhaltung zu sehen. Zusätzlich wird die Berechnung der Gewinne und Verluste in nachträglichen Geschäften auf dem Underlying wirklich nur von Transaktionen auf dem Underlying selber abhängen und wird nicht von früheren Gewinnen oder Verlusten durch Ausübung von Puts verfälscht.

Verglichen mit einer einfachen Verbuchung dieses Geschäftsfalls muss zusätzlich nur der Marktkurs des Underlyings beim Zeitpunkt der Ausübung der Puts bekannt werden. In den meisten Fällen kann der Tagesschlusskurs ohne weiteres verwendet werden.

Beispiel

Am 14.04.2005 wurden 2'500 „Put IBM 16.07.2005 USD 80“ Optionen zu einem Kurs von USD 1.00 leerverkauft. Diese Puts werden vom Käufer am 30.06.2005 ausgeübt, um die Underlying Aktien „IBM“ zu einem "strike" von USD 80 statt zum Marktkurs von USD 74.20 zu verkaufen. Wir müssen dem Käufer der Puts diese Aktien zum Kurs von USD 80 kaufen. Um dieses Beispiel so einfach wie möglich zu halten, werden die Transaktionspesen ignoriert und die Buchhaltung wird in USD gegeben.

Leerverkauf der Puts am 14.04.2005

Der Buchungssatz der «LV» Transaktion ist einfach: das Bestandeskonto (COST) der Optionen wird mit USD 2'500 x 1.00 = 2'500 belastet und das Bankkonto mit demselben Betrag gutgeschrieben.

COST OPTIONEN	
	2'500

BANK	
2'500	

Ausübung der Puts durch den Käufer am 30.06.2005

Zuerst wird der Kauf der Aktien mit der Transaktion «K AUSUEB» (Kauf aus Ausübung) gebucht. Als Kaufkurs wird nicht der Strike sondern der Marktkurs von USD 74.20 eingegeben. Als Abrechnungsbetrag wird selbstverständlich der tatsächlich bezahlte Betrag für den Kauf der Aktien eingegeben. Das Bestandeskonto (COST) der Aktien wird mit USD 2'500 x 74.20 = 185'500 gutgeschrieben, was dem **Marktwert** der gekauften Aktien entspricht. Das Bankkonto wird mit USD 2'500 x 80 = 200'000 belastet, was dem effektiv bezahlten Betrag für den Kauf der Aktien entspricht. Die Differenz von USD - 14'500 (= 185'500 - 200'000) wird auf ein Hilfskonto gebucht. Dieser Wert hat nicht direkt mit den gekauften Aktien zu tun, sondern wird von den Puts verursacht. Er muss deshalb auf die Puts verschoben werden. Das ist die Rolle dieses Hilfskontos. Der Buchungssatz sieht so aus:

COST AKTIEN	
185'500	

BANK	
	200'000

HILFSKONTO	
14'500	

Dann wird die Ausübung der Puts mit der Transaktion «ANB» (Ausübung negativer Bestand) gebucht, mit Referenz auf die vorherige «K AUSUEB» Transaktion. Das Bestandeskonto (COST) der Optionen wird mit USD 2'500 gutgeschrieben, was dem Buchwert der ausgeübten Puts entspricht (die Puts werden glattgestellt). Der mit «K AUSUEB» auf das Hilfskonto gebuchte Betrag wird durch Glattstellung des Kontos auf die «ANB» Transaktion verschoben, hier handelt es sich um USD 14'500. Dies ergibt einen realisierten Verlust auf die Puts von USD 12'000. Der ganze Buchungssatz lautet dann:

COST OPTIONEN	
2'500	

VERLUST OPTIONEN	
12'000	

HILFSKONTO	
	14'500

Fehler zu vermeiden

Optionen nicht auf das Underlying verbuchen

Optionen auf das Underlying zu verbuchen verursacht allerlei Intransparenzen:

- Eine Inventarliste der offenen Optionen ist nicht möglich.
- Das Resultat der Optionen ist nicht sichtbar, da keine realisierte Gewinne/Verluste auf Optionen gebucht werden.
- Optionen verzerren die Resultate des Underlyings, da ein negatives Resultat auf Optionen den Buchwert des Underlyings erhöht, so dass der zukünftige Gewinn des Underlyings vermindert wird.

Die Ausübung von Optionen nicht zum "strike" verbuchen

Erstens ist das Ergebnis des Geschäfts mit Optionen nicht richtig verbucht. Zweitens ist der Kauf/Verkauf von Underlyings nicht zum Marktkurs gebucht, so dass nachfolgende Verkäufe oder Wertberichtigungen auf dem Underlying verfälscht sind.

Jeder dieser Fehler verunmöglicht die Trennung der Performance des Underlyings und der Optionen.

ePOCA: optimale Unterstützung des Benutzers

Die Software für Wertschriftenbuchhaltung und Investment Reporting ePOCA unterstützt den Anwender optimal bei der Buchung von Optionen:

- Jede Option wird als eigenes Wertpapier definiert.
- Käufe «K» und Verkäufe «V» von Optionen werden wie Käufe/Verkäufe von nicht derivativen Wertpapieren verbucht.
- Leerverkäufe «LV» und Rückkäufe «RK» von Optionen werden wie Verkäufe/Käufe eingegeben. Der Rückkauf bucht einen realisierten Gewinn, wenn der Rückkauf mit einem kleineren Kurs als der Buchkurs erfolgt oder einen realisierten Verlust, wenn der Rückkauf mit einem höheren Kurs als der Buchkurs erfolgt.
- Der wertlose Verfall von positiven Optionspositionen erfolgt mit der Transaktion «VB» (Verfall Bestand), die Eingabe beschränkt sich auf die Menge. ePOCA bucht dann automatisch den Buchwert der verfallenden Position als realisierter Verlust um.
- Der wertlose Verfall von negativen Optionspositionen erfolgt mit der Transaktion «VNB» (Verfall Negativer Bestand), die Eingabe beschränkt sich auf die Menge. ePOCA bucht dann automatisch den Buchwert der verfallenden Position als realisierter Gewinn um.
- Die Ausübung von Optionen ist einfach zu verbuchen. Zuerst wird der Kauf oder der Verkauf des Underlyings mit der Transaktion «K AUSUEB» oder «V AUSUEB» gebucht. Der eingegebene Kurs der Transaktion muss der Marktkurs und nicht der «strike» Kurs sein. Dies bedeutet, dass der Zugang oder der Abgang der Transaktion nicht gleich der Abrechnung ist. Diese Differenz wird auf ein Hilfskonto gebucht. Aufpassen: die Buchung dieser Differenz bedeutet, dass keine strenge Kontrolle der Eingabe möglich ist. Die Eingabe muss sehr sorgfältig geprüft werden.
Dann wird die Ausübung auf die Optionen selber mit einer «AB» (Ausübung) Transaktion für einen positiven Bestand oder einer «ANB» (Ausübung negative Position) Transaktion für einen negativen Bestand gebucht. Neben der Menge muss eine Referenz zu der passenden «K AUSUEB» oder «V AUSUEB» Transaktion eingegeben. Somit kann ePOCA den bei der Referenz-Transaktion auf das Hilfskonto gebuchten Betrag auf die Option umbuchen. ePOCA rechnet und bucht dann den realisierten Gewinn/Verlust der Optionen.

Performance

Die hier präsentierte Art, die Optionen zu verbuchen, ist die einzige, die eine korrekte Performance Berechnung (mit getrennten Underlyings und Optionen) ermöglicht. Nur so kann das Investment Reporting direkt aus der Buchhaltung abgeleitet werden, ohne zusätzlichen Aufwand. Das Reporting und die Wertschriftenbuchhaltung sind so absolut synchron, ohne schwierig zu erklärende Diskrepanzen.